

# MENSCHEN VERBINDEN

AGLO  
Rheintal

Agglomerationsprogramm Rheintal



# 2 NATIONEN - 22 GEMEINDEN - 1 LEBENSRAUM

Aus der Vogelperspektive wirkt das Rheintal wie ein zusammenhängender Lebensraum. Tatsache ist jedoch, dass eine Staatsgrenze dieses Tal seit Jahrhunderten durchtrennt. Dies ist eine grosse Herausforderung für eine generationenübergreifende Regionalentwicklung. Lange diente das Rheintal beidseits des Rheins als Korridor für den Nord-Süd-Transit. Der Rhein wurde lange Zeit mit Fähren und ab dem 19. Jahrhundert mit

Brücken überwunden, die bis heute wichtige Querverbindungen sind und intensiv genutzt werden.

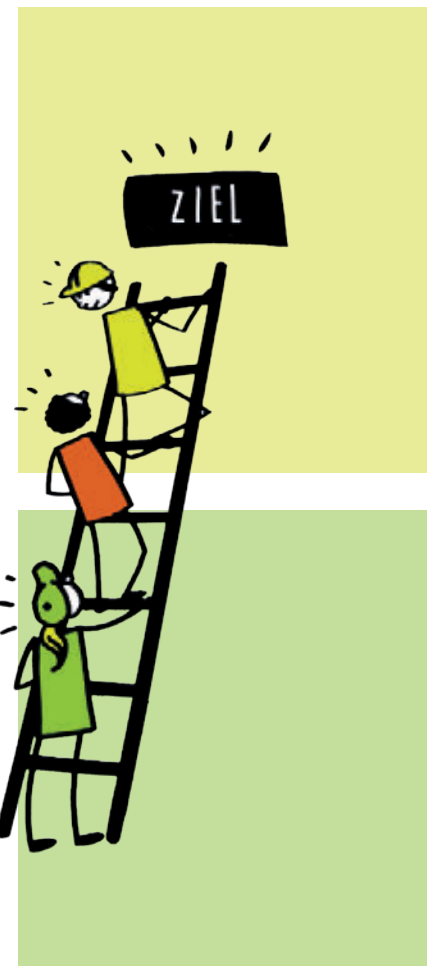


Solange der Alpenrhein ungezähmt durch das Tal floss, entwickelten sich die Siedlungen im Rheintal dem Hang entlang, vor Hochwasser besser geschützt. Auch wichtige Verkehrswege wurden auf den stabileren Grund entlang der Hangkanten gebaut. Viele Verkehrsinfrastrukturen wie die Eisenbahn oder die Autobahn sind in unserem Zwei-staatental beidseits des Rheins vorhanden.

Die Rheinkorrektion vor über 120 Jahren ermöglichte die gefahrlosere Besiedlung des fruchtbaren Talbodens. Damit einher ging auch ein Entwicklungsschub. So zählt das

Rheintal heute zu einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas, in der gelebt und gearbeitet wird. Dabei bewegen sich die Pendlerströme vorwiegend innerhalb des Tales.

Mit dem vorliegenden Agglomerationsprogramm nehmen die Gemeinden beidseits des Rheins, der Kanton St. Gallen und das Land Vorarlberg ihre Verantwortung wahr, um das Rheintal als einen Gesamttraum weiterzuentwickeln, damit es auch für zukünftige Generationen eine attraktive Lebens- und Wirtschaftsregion bleibt. Die Beziehungen über den Rhein werden weiter gestärkt.



## Starke Holmen - schwache Sprossen

Im St.Galler und Vorarlberger Rheintal wohnen heute über 300'000 Personen. Rund 150'000 Beschäftigte arbeiten in den ansässigen Betrieben. Die Entwicklung von Strasse und Schiene ist bis jetzt nur unzureichend aufeinander abgestimmt. Auf beiden Rheinseiten verlaufen wichtige Verkehrsinfrastrukturen parallel wie die Holmen einer Leiter, aber wichtige Querverbindungen fehlen. An diesen Sprossen müssen wir arbeiten, um unseren Raum gemeinsam weiterzuentwickeln und bestehende Verkehrsprobleme miteinander zu lösen.



## Ein zusammengewachsenes Tal mit vielen Zentren

Seit Jahrzehnten dehnen sich die Gemeinden in die Talfläche aus. Die Folge: Einzelne Gemeinden sind teilweise derart zusammengewachsen, dass sie einen zusammenhängenden Raum bilden. Trotzdem ergibt sich daraus kein Grosszentrum, um das sich alles entwickelt und konzentriert. Dafür besteht das Rheintal aus mehreren kleineren Zentren, was besondere Ansprüche an die Entwicklung unseres Tals stellt.



## Das Zauberwort heisst «Innenentwicklung»:

Unser Raum ist begrenzt, und die Bevölkerung nimmt stetig zu. Eine konsequente Innenentwicklung und qualitätsvolle Verdichtung am richtigen Ort soll in Zukunft der Schlüssel zu einer landschaftsschonenden Siedlungsentwicklung sein. Der Belegung der Ortskerne wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Die wichtigen Verkehrsachsen sollen als Lebensadern in die Siedlung integriert sein und die unterschiedlichen Bedürfnisse der EinwohnerInnen berücksichtigen.



## Schnell von A nach B – aktuell vor allem mit dem Auto

Die Verkehrswege im Rheintal sind heute vor allem auf das Auto ausgerichtet. Mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV) benötigt man zwischen den Zentren, auch grenzüberschreitend, deutlich länger als mit dem Auto. Unterschiedliche Ticketpreise sowie weitgehend fehlende Lenkungsmaßnahmen, wie z.B. eine verstärkte Parkplatzbewirtschaftung, hemmen die Stärkung des öffentlichen Verkehrs zusätzlich.

Zwar verkehren Autos in weiten Teilen des Rheintals noch störungsfrei, aber der Verkehr wächst und der Raum wird enger. Zu Engpässen und Überlastungen kommt es heute an den Autobahnanschlüssen, den Grenzübergängen sowie in verschiedenen Zentrumsbereichen. Diese Strassen können ihre Funktion als Lebensadern für alle Verkehrsteilnehmenden nicht mehr erfüllen.

## Schnell von A nach B – in Zukunft mit Velo und ÖV

Grosses Potential hat der Veloverkehr. Um dieses zu nutzen, werden die Lücken und Schwachstellen im bestehenden Velonetz behoben, damit das Velofahren in Zukunft bequemer, sicherer und attraktiver wird. Aber auch neue direkte und komfortable Velorouten durchs Rheintal führen zu einem höheren Veloanteil im Alltags- und Freizeitverkehr. Zu wenig genutzt, aber ausbaufähig für den Veloverkehr sind die vielen Wege entlang der Kanäle, die geradezu ideale Verhältnisse bieten, um rasch und umweltfreundlich von A nach B zu gelangen.

Auch der ÖV birgt ungenutzte Chancen. Damit die ÖV-NutzerInnen ihren Bus und Zug rechtzeitig erreichen, erhält der Bus in Zukunft vermehrt den Vortritt. An den Bahnhöfen wird das Umsteigen auf andere Verkehrsmittel schnell, bequem und reibungslos möglich sein.

Durch den Verkehr zerschnittene Ortskerne werden durch eine menschenfreundliche und attraktive Planung der Strassenräume zu Lebensadern, welche sich auf die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden ausrichten. Mit flankierenden Massnahmen wollen wir Schleichverkehr durch Quartierstrassen vermeiden.





## Unsere Landschaft ist unter Druck

In den vergangenen Jahrzehnten nahm die Bevölkerung im Rheintal stetig zu. Gleichzeitig wuchs auch der Flächenbedarf pro Person. Dies hat unsere Landschaftsräume unter Druck gesetzt. Der Hecken- und Baumbestand hat sich verkleinert und die Biodiversität ist zurückgegangen.

## Ein enkeltaugliches Konzept für unsere Landschaft

Die Landschaft lässt sich nicht vermehren. Deshalb soll sorgsam mit den Landschafts- und Naturräumen umgegangen werden. Das wertvolle Kulturland soll dank einer klaren Begrenzung der Siedlung erhalten bleiben. Die Zugänglichkeit der Naherholungsgebiete für die Bevölkerung wird sichergestellt und wo nötig optimiert. Auch innerhalb der Gemeinden gibt es attraktive Freiräume, in denen sich die Menschen gerne aufhalten. Grosse Bedeutung hat das Jahrhundertprojekt «Rhesi»; dieses Hochwasserschutzprojekt prägt das landschaftliche und ökologische Bild unseres Tales neu.



## Was passiert ohne gemeinsame Planung?

Die neue Raumordnung Schweiz setzt auf verstärkte Innenentwicklung. Damit verhindert sie die unkontrollierte Ausdehnung des Siedlungsgebiets. Eine gemeinsame Planung über Landes- und Gemeindegrenzen hinweg reduziert die Gefahr, dass die Entwicklungen an ungeeigneter Lage stattfinden und bestehende Probleme sich verschärfen.

Ohne gezielte Anreize und Lenkungsmaßnahmen muss mit einer stetigen Zunahme des Autoverkehrs gerechnet werden. Der öffentliche Verkehr bleibe hinter seinen Potenzialen weit zurück, da er nicht attraktiv ist. Weil sichere, attraktive und praktische Wege fehlen, kann der Veloverkehr sein grosses Potenzial nicht entfalten.

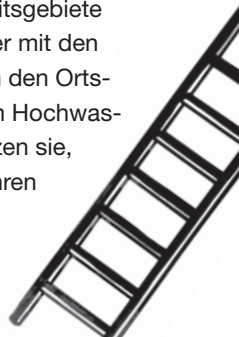
## Unsere Vision oder: «Wie sieht das Rheintal im Jahre 2040 aus?»

Die Rheintalerinnen und Rheintaler der Zukunft wohnen entweder in städtisch geprägten oder in sanft entwickelten dörflichen Gebieten. Sie nutzen unterschiedliche Verkehrsmittel, je nach Zweck und Distanz. Sie kommen schnell und bequem auf gut ausgebauten Wegen zu Fuss oder mit dem Velo voran. Bus und Bahn fahren oft und das Umsteigen geht einfach und schnell. Das

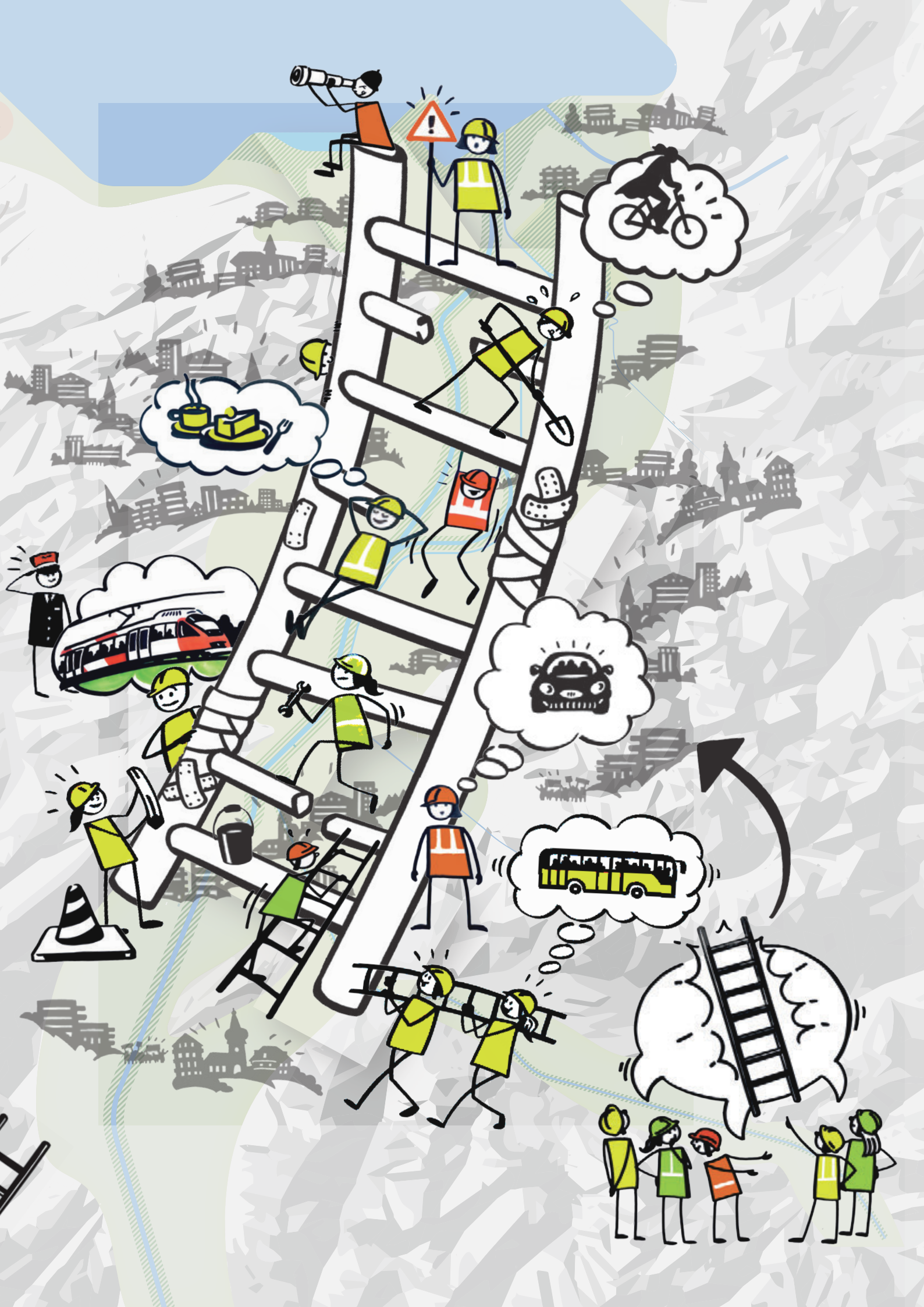
eigene Auto bleibt immer öfter in der Garage. Strassen und Plätze in den Gemeinden laden zum Spielen und Verweilen ein. Die Hauptstrassen, welche die Dörfer verbinden, sind Lebensadern. Sie bieten Platz für alle Menschen, egal, ob sie zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Auto unterwegs sind.

Das Velo wird im Rheintal sehr gerne für Alltag, Arbeit und Freizeit genutzt. Es hat sich zu einem sicheren, bequemen und wichtigen Verkehrsmittel entwickelt. Die Rheintalerinnen und Rheintaler profitieren davon, dass die beiden Autobahnen im Unteren und im Mittleren Rheintal über zwei leistungsfähige Strassen miteinander verbunden sind. Größere Arbeitsgebiete sind über neue Entlastungsstrassen direkter mit den Autobahnen verbunden. Dadurch gibt es in den Orts-

zentren spürbar weniger Transitverkehr und vor allem weniger Lastwagen. Dank dem Hochwasserschutz-Projekt Rhesi sind die Rheinvorländer sehr attraktive Orte. Menschen nutzen sie, um sich zu erholen und ihre Freizeit dort zu verbringen. Und auch für die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren gibt es mehr Platz.







## Was braucht es zur Umsetzung unserer Vision?

In einem mehrjährigen gemeinsamen Prozess hat der Verein Agglomeration Rheintal verschiedene Massnahmen erarbeitet, mit denen wir unsere Vision umsetzen wollen.

Die Massnahmen betreffen die drei Bereiche Siedlung, Landschaft und Verkehr. Der Schweizerische Bund beteiligt sich über den Verkehrsinfrastrukturfonds (NAF) finanziell an Infrastrukturprojekten, wenn nachgewiesen ist, dass die künftige Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufeinander abgestimmt ist und der Schutz der Landschaft gebührend berücksichtigt wird.

Bei den Infrastrukturmassnahmen liegt der Fokus im Bereich Fuss- und Veloverkehr und bei der Aufwertung der Lebensadern sowie kurzfristigen ÖV-Massnahmen. Baubeginn für diese Massnahmen ist zwischen 2024 und 2028. Längerfristig sind neben weiteren Massnahmen zur Aufwertung der Strassenräume und des Fuss- und Veloverkehrsnetzes grössere Optimierungen im ÖV, Verkehrsmanagement-Massnahmen sowie leistungsfähige Verbindungen zwischen den beiden Autobahnen vorgesehen.



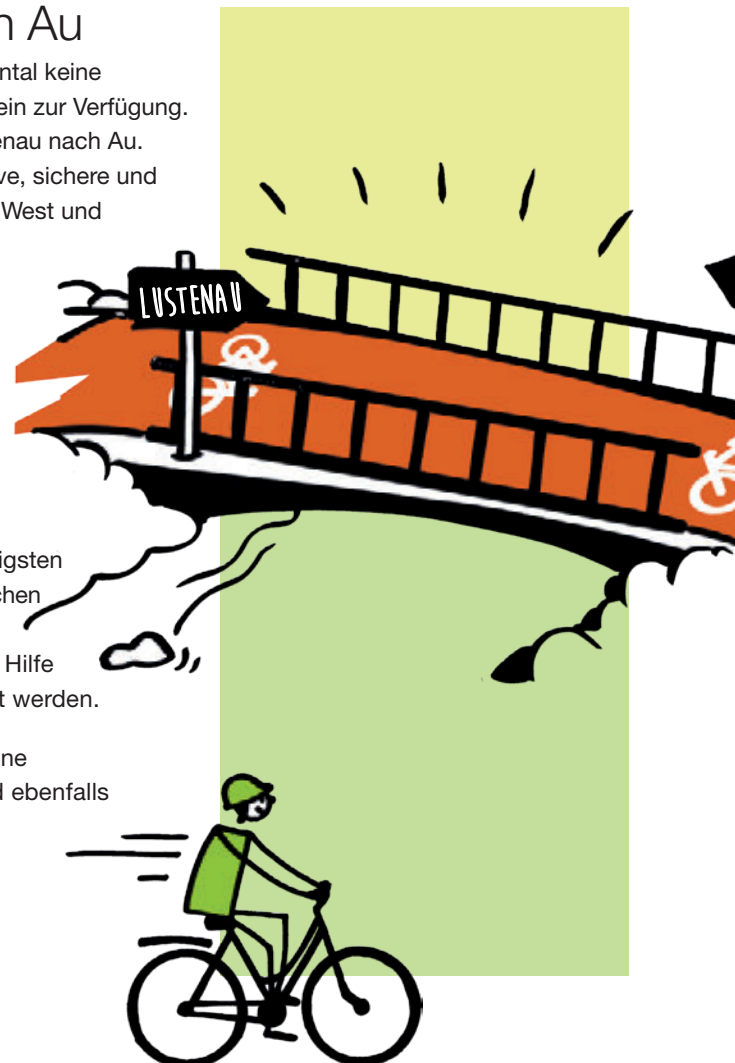
## Zu Fuss oder mit dem Velo – sicher und schnell von Lustenau nach Au

Für die VelofahrerInnen und FussgängerInnen stehen im Unteren Rheintal keine sicheren und damit auch keine attraktiven Verbindungen über den Rhein zur Verfügung. Ein Leuchtturmprojekt ist deshalb der Bau einer Velobrücke von Lustenau nach Au. Damit schaffen wir insbesondere für ArbeitspendlerInnen eine attraktive, sichere und schnelle Verbindung für den Velo- und Fussverkehr, um von Ost nach West und umgekehrt zu gelangen.

## Mit dem Velo zur Arbeit – sicher, schnell, umweltfreundlich

In gemeinsamen Workshops mit den Gemeinden wurden die drei wichtigsten Fahrradkorridore für Alltag und Freizeit festgelegt und nach dem möglichen Verlagerungspotential vom Auto aufs Velo priorisiert. Innerhalb dieser Korridore wurden konkrete Routen definiert, die mit Hilfe des Agglomerationsprogramms sicher, schnell und attraktiv gestaltet werden.

Zusätzlich haben wir im gesamten Agglomerationsgebiet verschiedene Kleinmassnahmen im Fuss- und Veloverkehr erhoben, die dem Bund ebenfalls zur Mitfinanzierung eingereicht werden.



## Umsteigefrei von A nach B

Durch das Zusammenwachsen der Gemeinden herrschen im Rheintal bezogen auf das Fahrgastpotenzial für den öffentlichen Verkehr städtische Verhältnisse. In Zukunft sind dichte und schnelle Verbindungen auf und zwischen den beiden Siedlungsachsen St. Margrethen – Altstätten und Dornbirn – Götzis mit umsteigefreien Verknüpfungen auf der Achse Heerbrugg – Hohenems geplant. Die kurzfristigen baulichen Massnahmen konzentrieren sich auf die Aufwertung relevanter Bushaltestellen.

Die Umsetzung von grenzüberschreitenden Angebotsverbesserungen hängt stark von der erfolgreichen Harmonisierung der Tarife ab und erfordert auch die Bevorzugung des Busses auf mehreren Strecken. Dies ist frühestens ab 2028 vorgesehen.

Die Harmonisierung der Tarife im ÖV gehen wir in einem ersten Schritt mit der Einführung eines grenzüberschreitenden Jobtickets für PendlerInnen ab 2021 an.

## «Hopp» und «Servus» - sichere und attraktive Lebensadern für alle

Die Ortsdurchfahrten möchten wir zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs und des öffentlichen Verkehrs so gestalten, dass die öffentlichen Räume und Ortszentren auch als sichere Aufenthalts- und Begegnungsorte für alle genutzt werden können.

Die Neugestaltung soll die Verkehrssicherheit verbessern und die Trennwirkung der Strassenzüge reduzieren. Der Verkehrsfluss wird verstetigt. Die Lebensqualität der EinwohnerInnen wird durch die vorgesehenen Massnahmen erhöht und die angrenzenden Wohngebiete bleiben attraktiv.



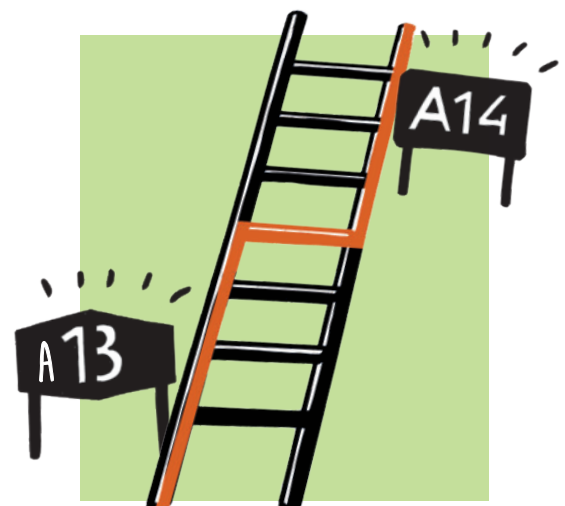
## Schlüsselprojekt im Oberen Rheintal

Der Rückstau bei der SBB-Barriere an der Kriessernstrasse in Altstätten verursacht lange Wartezeiten für alle Verkehrsteilnehmenden und führt oft dazu, dass PendlerInnen ihren Anschluss-Zug verpassen.

Mit dem Masterplan FREI | RAUM entwickelt die Stadt Altstätten die Vision für das regionale Zentrum des Oberen Rheintals. Die Ostumfahrung ist dabei ein zentrales Schlüsselprojekt. Sie schafft den notwendigen Spiel- und Freiraum zur nachhaltigen Entwicklung des Stadt-zentrums. Gleichzeitig schliesst die Ostumfahrung eine Lücke im regionalen Verkehrsnetz und verbessert die Erreichbarkeit der Industrie- und Gewerbegebiete. Damit schafft sie die Voraussetzung für die Weiterentwicklung der ansässigen Unternehmen und sichert so Arbeitsplätze. Zudem ermöglicht sie eine moderate Erweiterung des Siedlungsraums im Osten. Dies schafft Raum für ein qualitatives Wachstum zur nachhaltigen Stärkung des Werkplatzes Rheintal.

## Direkt von der A13 auf die A14

Neben der geplanten Schnellstraße im Unteren Rheintal soll auch das Mittlere Rheintal vom Durchgangsverkehr vor allem zwischen den beiden Autobahnen A13 und A14 entlastet werden. Dafür erarbeiten wir in den nächsten Jahren gemeinsam ein Verkehrskonzept. Das Konzept bezieht die bisherigen Planungen mit ein und soll eine ganzheitliche Lösung entwerfen, welche alle Verkehrsträger berücksichtigt und die Auswirkungen transparent macht.



FREI  
RAUM





# Agglomerationsprogramm: ein schweizerisches Planungsinstrument zur Mitfinanzierung der Infrastruktur

Es soll gemeinde-, kantons- und landesübergreifend die Verkehrssysteme der Agglomeration Rheintal verbessern und die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung koordinieren.

## So geht es weiter:

- Sept - Dez 2020** Vernehmlassung (Stellungnahme) Gesamtbericht
- Jan - Feb 2021** Anpassungen Bericht
- April - Juli 2021** Genehmigung AP4 durch die Exekutive der Gemeinden
- Anfang Sept 2021** Genehmigung AP4 durch Regierung Kanton und Land
- 15. September 2021** Einreichung AP4 Rheintal beim Bund / Amt für Raumentwicklung (ARE)
- 2021 - 2023** Prüfung durch das Bundesamt für Raumentwicklung bzw. Parlamentsentscheid
- 2024 - 2028** Baubeginn der Massnahmen im A-Horizont (kurzfristige Massnahmen)



Weitere Informationen:  
[www.agglomeration-rheintal.org](http://www.agglomeration-rheintal.org)

### Impressum:

Herausgeber: Verein Agglomeration Rheintal

Bearbeitung Agglomerationsprogramm: Metron Verkehrsplanung AG, Rosinak & Partner ZT GmbH

Layout und Illustration: COOP4, Gabriela Harmtodt

Titelbild: Rheinsein – zur Verfügung gestellt von KUSPI

1. Auflage, 27.8.2020

